

Warum feiern wir Pingstsünnabend?

Besiedlung der Probstei

Die erste schriftliche Erwähnung der Besiedlung der Probstei stammt aus dem Jahre 1216. 1226 werden die Grafen von Schauenburg-Lippe aus Landesherren von Holstein. Graf Adolf IV besiedelt die Probstei gemeinsam mit dem Kloster Preetz. Nach Vertreibung der Slawen sind Siedler aus dem heutigen Hessen, und zwar aus der Gegend von Fulda, aus Friesland und aus dem holländischen Raum in die Probstei gekommen. Wer unsere nachweislichen Vorfahren waren, ist nicht bekannt. Im Laufe der Jahre entwickelten sich besondere Bräuche für Brautwerbung, Hochzeit, Tod usw. Die Siedler waren freie Erbbesitzer ihrer Hufen, also nie Leibeigene. In der Woche nach dem kirchlichen Pfingsten, so sagt man, sind die ersten Siedler in der heutigen Probstei angekommen. Hieraus abgeleitet entwickelte sich die Pfingstgilde.

„Tanz ist Lieblingsbelustigung der Probsteier“

(Entnommen aus „Probstei in Wort und Bild“ von Helmuth Clasen aus Schönberg)

Daher wird auf allen Lustbarkeiten, den Gilden und den sogenannten Bieren getanzt. Das Hauptnationalfest ist die Pfingstgilde. Sie beginnt am Mittwoch in der Woche nach Pfingsten und endet am Sonnabend. Der Freitag ist der wichtigste Tag, zu dem auch immer Freunde aus den benachbarten Gegenden herbeiströmen. Der Umtanz setzt die Zuschauer in eine Idyllewelt zurück und hat viel Romantisches. Es wird im Dorf von Haus zu Haus getanzt, und nur die Häuser werden ausgelassen, in den Trauer herrscht. Ein Ältermann führt den Zug von einem Haus ins Andere und bedient sich gewöhnlich der Formel: „Na, wie wült düssen Buuren ook nicht ganz verteeren, laat's een Huus wih'r gaan.“

Beim Abgang: „Wi hett een goien Buuren hat wöllt henöver na den Naver und sehn, wat de us to Willen deit.“ Nun spielt die Musik den Nationaltanz und der Zug geht weiter. Auf die Pfingstgilde folgt noch gewöhnlich als Zugabe des Milchbier von den Milchmädchen und das Musikantenbier von den Musikanten gegeben. Jedes an einem der nächsten Freitage.

Diese Pfingstgilde wurde in allen 20 Dörfern der Probstei gefeiert. Nach dem ersten Weltkrieg 1914 – 1918 haben 19 Dörfer diesen alten Brauch aufgegeben. Nur in Stein wurde der Pfingstfreitag und der Pfingstsonnabend weiter gefeiert. Am 23. 03. 1971 wurde durch ein Feuer unser Dorfhôtel Stein vernichtet, und es trat eine Unterbrechung von einigen Jahren ein. Es fehlte der Tanzsaal. Im Jahre 1976 wurde unser heutiges „Haus des Kurgastes“ fertig gestellt. Somit konnte die Pfingstgilde wieder aufgenommen werden. Leider meldeten die Landwirte Unlust an (aus arbeits- und versicherungstechnischen Gründen, Feuergefahr etc.).

Der Fremdenverkehrsverein Stein e.V. ergriff die Initiative und startete einen Versuch mit dem Pingstsünnabend. Am Sonnabend wurde früher bei den Fischern getanzt und bewirtet. Um allen Beteiligten die Möglichkeit einer Teilnahme zu gewähren, backen die Hausfrauen nach altem Brauch und Rezepten das Nationalgericht, und zwar Pförtchen mit Stachelbeermus und Butt. Alles wird kalt gereicht, denn an diesem Tag hat die Frau des Hauses ihren besonderen Tag.

Bei Ankunft des Festzuges klopft der Ältermann mit seinem nunmehr 126 Jahre alten Handstock an die Haustür und begrüßt den Hauswirt mit folgendem überlieferten Spruch: „Een beeten still int Huus! Hier schall Hinnerk den Vördanz hemm, mit de Frau int Huus!“ Es tanzt immer die Hausfrau, und den gewünschten Tänzer kann sie beim Ältermann benennen. Nach dem Vortanz wird Korn gereicht. Der Ältermann bekommt immer das erste Glas, dann folgen das vortanzende Paar und danach die Musikanten. Nach Ablauf dieser Handlung dürfen alle Teilnehmer tanzen und alle werden mit Korn bewirtet. Danach klopft der

Ältermann wieder ab mit folgenden Worten: „Wie wüllt düssen Naver ok nie ganz verteeren, laat uns nu man een Huus wiedergaan.“ So geht es weiter, bis der letzte Gastgeber besucht wurde. Der Ältermann erkennt das gastgebende Haus an einer mit frischem Grün geschmückten Haustür. In der Regel sind ca. 30 geschmückte Häuser zu besuchen. Und um 19.00 Uhr muss der Ältermann entsprechend 30 Schnäpse in den Tanzsaal „tragen“. Um 20.00 Uhr beginnt der allegemeine Festball.

Wir hoffen, dass dieser alte Brauch auch von den folgenden Generationen weitergeführt wird. Auch besonders bei unserem Pingstsünnobend ist unsere hiesige Dorfjugend stark vertreten und somit Lust am Feiern erkennbar. Vieles hat sich gewandelt – auch am Pingstsünnobend – aber der Kern ist erhalten.

Ihr Fremdenverkehrsverein Stein e.V.

Stein, den 19.04.94

